

STADTREGION

Büro für Raumanalysen und Beratung

Auswertung der Bürgerbefragung 60plus in Ebersdorf b. Coburg

STADTREGION

Büro für Raumanalysen und Beratung

Hornemannweg 5

30167 Hannover

Telefon: 0511 228 2165

Fax: 0511 228 2461

E-Mail: info@StadtRegion.net

URL: www.StadtRegion.net

Hannover im Juli 2014

Inhalt

1. Rücklauf.....	1
2. Persönliche Merkmale der Befragten	2
3. Soziale Einbindung	4
4. Bewertung der Lebensqualität am Wohnort	5
5. Mobilität.....	7
6. Informationsstand	8
7. Teilnahme an Freizeit-, Bildungs- und Kulturangeboten für ältere Menschen in Ebersdorf.....	10
8. Ehrenamtliches Engagement.....	11
9. Wohnen im Alter	13
10. Unterstützungsbedarf	14
11. Pflege von Angehörigen	16
12. Abschließende Anregungen der Befragten	17

Die Befragung wurde im Frühjahr 2014 als Vollerhebung durchgeführt. Die Untersuchungsgruppe umfasst alle 1.715 Bürger und Bürgerinnen, die im Mai 2014 ihren ersten Wohnsitz in Ebersdorf hatten und 1954 oder früher geboren worden waren. Aus dieser Gruppe wurden 1.666 Personen angeschrieben und gebeten, den beiliegenden Fragebogen auszufüllen; ausgenommen waren nur diejenigen, für die eine Übermittlungssperre vorlag, d.h. deren Anschriften nicht weiter gegeben werden durften.

Der Fragebogen besteht weitgehend aus geschlossenen Fragen; für einzelne Themenbereiche waren auch offene Fragen vorgesehen (siehe Fragebogen im Anhang).

1. Rücklauf

Der Fragebogen wurde von 800 Personen ausgefüllt zurückgegeben. Damit beträgt die Rücklaufquote 47%. Für eine schriftliche Befragung ist dies ein sehr hoher Wert und man kann davon ausgehen, dass die Ergebnisse hoch repräsentativ sind.

Tabelle 1: Untersuchungsgruppe und Rücklauf nach Geschlecht

	Einwohner	an der Befragung teilgenommen	
		Anzahl	Anteil
Männer	754	363	48%
Frauen	961	427	44%
ohne Angabe	-	10	-
insgesamt	1.715	800	47%

Wie Tabelle 1 **Fehler! Ungültiger Eigenverweis auf Textmarke.** zeigt, ist die Zahl der Frauen unter der älteren Bevölkerung in Ebersdorf höher als die der Männer, entsprechend gibt es auch mehr Rückantworten von Frauen. Allerdings haben sich die männlichen Einwohner etwas stärker an der Befragung beteiligt als die Frauen. Das liegt zumindest zum Teil daran, dass der Rücklauf von den hochbetagten Einwohnern geringer ausfällt und es sich bei ihnen überwiegend um Frauen handelt (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2: Untersuchungsgruppe und Rücklauf nach Alter und Geschlecht

	Frauen		Männer	
	Einwohner	teil- genommen	Einwohner	teil- genommen
60 bis 69 Jahre	326	48%	321	42%
70 bis 79 Jahre	378	46%	285	53%
80 Jahre und älter	257	35%	148	43%
insgesamt	961	44%	754	48%

N=772; 28 Befragte haben entweder zum Geburtsjahr oder zum Geschlecht keine Angabe gemacht.

Neben dem Alter entspricht auch die räumliche Verteilung der Personen, die an der Befragung teilgenommen haben, der tatsächlichen Einwohnerverteilung. Frohnlach ist mit einem Rücklauf von 52% leicht überproportional vertreten, Oberfüllbach und Kleingarnstadt sind mit 43% etwas schwächer vertreten.

Tabelle 3: Untersuchungsgruppe und Rücklauf nach Ortsteil

	Einwohner	an der Befragung teilgenommen	
		Anzahl	Anteil
Ebersdorf	960	431	45%
Frohnlach	398	207	52%
Großgarnstadt	151	69	46%
Oberfüllbach	96	41	43%
Friesendorf	73	35	48%
Kleingarnstadt	37	16	43%
ohne Angabe	-	1	-
insgesamt	1.715	800	47%

In allen sechs Ortsteilen haben sich Männer und Frauen und die verschiedenen Altersgruppen weitgehend ähnlich stark beteiligt, so dass die Repräsentativität der Bevölkerung auch auf der Ebene der Ortsteile gegeben ist.

2. Persönliche Merkmale der Befragten

Aufgrund des höheren Frauenanteils unter den über 60-Jährigen stellen Frauen mit 54% die Mehrheit der Befragten.

Tabelle 4: Geschlecht der Befragten

	Anzahl	Anteil
männlich	363	45%
weiblich	427	54%
ohne Angabe	10	1%
insgesamt	800	100%

Das Altersspektrum reicht von 60 bis 94 Jahre und jeweils die Hälfte der Befragten ist 73 Jahre oder jünger bzw. 73 Jahre oder älter (Median ist 73). Am stärksten sind die mittleren Jahrgänge zwischen 70 und 80 Jahren besetzt (41%); allerdings ist der Unterschied zu den jüngeren gering (37%). Die Älteren ab 80 Jahren machen insgesamt nur 20% aus, und Bürgerinnen und Bürger ab 85 Jahren sind sehr schwach vertreten.

Tabelle 5: Alter der Befragten

	Anzahl	Anteil
60 bis 64 Jahre	145	18%
65 bis 69 Jahre	148	19%
70 bis 74 Jahre	159	20%
75 bis 79 Jahre	170	21%
80 bis 84 Jahre	106	13%
85 bis 89 Jahre	39	5%
90 Jahre und älter	11	1%
ohne Angabe	22	3%
insgesamt	800	100%

In den Altersgruppen bis 80 Jahren ist das Geschlechterverhältnis in etwa stabil, d.h. Männer stellen 45%, Frauen 55%. Unter den Hochbetagten sind die Frauen mit einem Anteil von fast 60% aber stärker vertreten.

Über 90% der Befragten sind in Deutschland geboren; darunter sind 37 Männer und Frauen (etwa 5%), die bei der Frage nach dem Geburtsland explizit darauf hingewiesen, dass ihr Geburtsort in den ehemaligen Ostgebieten liegt; sie gehören damit zu den Menschen, die in der Folge des 2. Weltkrieges aus ihrer Heimat flüchten oder vertrieben wurden.

Tabelle 6: Geburtsland der Befragten

	Anzahl	Anteil
Deutschland	735	92%
Russland	14	2%
Kasachstan, Kirgisistan	12	2%
CSSR / Tschechien	9	1%
Sonstige	23	3%
ohne Angabe	7	< 1%
insgesamt	800	100%

58 der befragten Männer und Frauen (8%) sind im Ausland geboren, die meisten von ihnen in Ländern des ehemaligen Sowjetblocks. Die Herkunft der übrigen im Ausland geborenen Befragten liegt fast ausnahmslos in Süd- und Mitteleuropa, keiner nannte die Türkei. Da in Ebersdorf nur 26 Ausländer leben, die vor 1955 geboren wurden, müssen die meisten dieser im Ausland geborenen Bürgerinnen und Bürger, die an der Befragung teilgenommen haben, die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen.

Tabelle 7: Wohnort der Befragten

	Anzahl	Anteil
Ebersdorf	431	54%
Frohnlach	207	26%
Großgarnstadt	69	9%
Oberfüllbach	41	5%
Friesendorf	35	4%
Kleingarnstadt	16	2%
ohne Angabe	1	< 1%
insgesamt	800	100%

Über die Hälfte der Befragten wohnt im Hauptort Ebersdorf, ein weiteres Viertel in Frohnlach. Die übrigen vier Ortsteile sind durch ein Fünftel der Befragten repräsentiert.

Die Befragten wohnen fast alle in Privathaushalten. Nur sechs von ihnen sind Bewohner des BRK-Hauses für Betreuung und Pflege in Ebersdorf.

Tabelle 8: Befragte in Privathaushalten

	Anzahl	Anteil
Einpersonenhaushalte	153	19%
Zweipersonenhaushalte	423	53%
Haushalte mit drei und mehr Personen	180	23%
ohne Angabe	38	5%
insgesamt	794	100%

Knapp 20% der Befragten leben allein in ihrer Wohnung. In dieser Gruppe der Alleinlebenden sind Personen höheren Alters und Frauen besonders stark vertreten.

Die häufigste Haushaltsform ist der Zweipersonenhaushalt; mehr als die Hälfte der Befragten lebt mit einer weiteren Person zusammen; i.d.R. handelt es sich dabei wahrscheinlich um die Ehepartner. Zwei Drittel derer, die im Zweipersonenhaushalt leben, sind zwischen 60 und 70 Jahre alt.

Die zweitgrößte Gruppe lebt in einem größeren, dabei ganz überwiegend in einem Dreipersonenhaushalt; Kommentare in den Fragebogen lassen darauf schließen, dass zumindest ein Teil dieser älteren Menschen mit ihren erwachsenen Kindern zusammen wohnen.

3. Soziale Einbindung

Die älteren Bürgerinnen und Bürger von Ebersdorf sind offenbar ganz überwiegend sozial gut eingebunden. Vier Fünftel der Befragten haben erwachsene Kinder, die in der Nähe wohnen; ebenso viele pflegen gute Kontakte zu ihren Nachbarn und nahezu 90% gaben an, dass sie sich häufig privat mit Verwandten, Bekannten und Freunden treffen.

Tabelle 9: Private Kontakte der Befragten

	Anzahl	Anteil*
erwachsene Kinder wohnen in der Nähe	633	80%
häufige private Treffen mit Verwandten, Freunden, Bekannten	695	88%
gute Nachbarschaftskontakte	629	79%

* Anteil an gültigen Antworten

Nicht nur auf der privaten, sondern auch auf der organisierten Ebene gibt es zahlreiche Kontakte zu anderen Menschen. Über 40% der Befragten sind aktive Mitglieder von Vereinen und Gruppen; unter den Männern sind es sogar 46%, bei den Frauen dementsprechend weniger (38%).

Tabelle 10: Vereins- und Gruppen-Aktivitäten der Befragten

	Anzahl	Anteil*
aktives Mitglied in Verein / Gruppe	326	42%

* Anteil an gültigen Antworten, N=785

4. Bewertung der Lebensqualität am Wohnort

Die älteren Bürgerinnen und Bürger sind in hohem Maße zufrieden mit der Lebensqualität in ihrem Wohnort.

Tabelle 11: Bewertung der Lebensqualität in Ebersdorf

	gut	weniger gut	gültige Antworten
Versorgung mit Ärzten und Gesundheitsdiensten	92%	8%	772
Einkaufsmöglichkeiten	88%	12%	778
Freizeitangebot	74%	26%	647
Verkehrssicherheit für Fußgänger und Radfahrer	57%	43%	719

Unter den vier nachgefragten Komplexen schnitt die medizinische Versorgung am besten ab. Mehr als 90% der Befragten bewerteten sie als gut. In Anbetracht ihres Alters ist diese hohe Wertschätzung ein besonders positives Ergebnis, schließlich hat die ärztliche Versorgung für ältere Menschen einen besonders hohen Stellenwert. Zwischen den Ortsteilen fällt die Bewertung erwartungsgemäß etwas unterschiedlich aus; im Hauptort Ebersdorf haben 95%, in Frohnlach 90% und in den vier kleineren Ortsteilen 84% mit ‚gut‘ geantwortet.

Eine sehr große Zufriedenheit zeigt sich auch hinsichtlich der Einkaufsmöglichkeiten in Ebersdorf. Allerdings fällt die Bewertung in Frohnlach deutlich verhaltener aus; dort haben 30% ein „weniger gut“ angekreuzt. Im Ortsteil Ebersdorf haben sich dagegen 96% und in den vier kleineren Ortsteilen 91% für „gut“ entschieden. Offenbar spiegelt die Bewertung in Frohnlach die Erwartung wider, dass ein Ortsteil dieser Größe Einkaufsmöglichkeiten bieten sollte.

Kritischer wird dagegen die Verkehrssicherheit für Fußgänger und Radfahrer bewertet; mehr als 40% der Befragten bezeichnen sie als unzureichend; in den vier kleineren Ortsteilen habe fast die Hälfte der Befragten mit ‚weniger gut‘ geantwortet. Da Sicherheit im öffentlichen Raume insbesondere für Kinder und ältere Menschen eine herausragende Bedeutung für die Lebensqualität hat, verweist dieses Befragungsergebnis auf die Herausforderung, die Verkehrssituation für die schwächsten Verkehrsteilnehmer, also die Fußgänger und Radfahrer, zu verbessern.

Das Freizeitangebot findet ein Viertel der Befragten für sich persönlich weniger gut; unter den Jüngeren, d.h. den 60- bis 70Jährigen, ist sogar mehr als ein Drittel, und durchweg sind die Männer weniger zufrieden als die Frauen. Allerdings taten sich die Befragten bei der Bewertung des Freizeitangebots in Ebersdorf etwas schwerer als bei

der ärztlichen Versorgung, den Einkaufsmöglichkeiten und der Verkehrssicherheit. Das ist nicht verwunderlich, denn die Bedürfnisse und Vorlieben bei der Freizeitgestaltung sind sehr unterschiedlich und sehr individuell. Etwa 150 Personen, das sind 20%, haben gar nicht geantwortet; vermutlich konnten sie sich zwischen den beiden Optionen „gut“ und „weniger gut“ nicht entscheiden oder aber sie interessieren sich gar nicht für das Freizeitangebot vor Ort.

Auf die Frage, ob ihnen in Ebersdorf bestimmte Infrastrukturangebote fehlen, antwortete etwa ein Viertel, dass es ihnen an nichts fehle, die Mehrzahl aber nannte Defizite. Dabei schälten sich drei Bereiche heraus, in denen viele der älteren Einwohner einen Verbesserungsbedarf sehen.

Tabelle 12: Defizite im Versorgungsangebot in Ebersdorf (Mehrfachnennungen)

	Anzahl	Anteil*
Sitzbänke	258	39%
Gastronomie	99	15%
Treffpunkt	94	14%
öffentlicher Nahverkehr	148	22%
Fahrdienste (Hol- und Bringdienste)	91	14%
mobile Verkaufshändler	31	5%
Beratung „rund ums Älterwerden“	39	6%
andere (u.a. Betreutes Wohnen, Öffentliche Toiletten)	7	1%
keine	218	33%

* Anteil an gültigen Antworten, N=666

An erster Stelle steht die Forderung nach Sitzbänken im öffentlichen Raum; ein Drittel der Befragten vermisst entsprechende Angebote.

Ein weiterer großer Mangel wird darin gesehen, dass es keine öffentlichen Treffpunkte gibt, wo man Nachbarn und Bekannte treffen kann. Die Frage nach Treffpunkten war im Fragebogen gestellt. Zusätzlich dazu haben fast 100 Befragte unter ‚anderes‘ darauf verwiesen, dass ihnen gastronomische Einrichtungen fehlen. Die Spanne dessen, was sie gern hätten, reicht vom Eiscafé über ein Gasthaus mit gutbürgerlicher Küche bis zur Schoppenstube. Die fehlende Gastronomie wurde vor allem von den jüngeren Altersgruppen und etwas mehr von Männern als von Frauen angemerkt.

Mehr als 20% der Befragten beklagen die Qualität des öffentlichen Personenverkehrs; unter den Jüngeren zwischen 60 und 70 Jahren sind es etwas mehr als unter den Älteren; der Besitz eines PKW spielt dabei keine Rolle. Dieser Durchschnittswert verschleiert aber die großen Unterschiede zwischen den Ortsteilen. Während die im Hauptort ansässigen Befragten mit der ÖPNV-Versorgung offensichtlich zufrieden sind, wurde sie von mehr als der Hälfte der Befragten aus Oberfüllbach, Kleingarstadt, Friesendorf und Großgarnstadt als mangelhaft bewertet.

Tabelle 13: Defizit „öffentlicher Nahverkehr“ nach Ortsteilen

	Anteil*
Ebersdorf	8%
Frohnlach	14%
Großgarnstadt, Oberfüllbach, Friesendorf, Kleingarnstadt	53%

* Anteil an gültigen Antworten, N=148

Eine Alternative zu dem wenig leistungsstarken öffentlichen Nahverkehr sehen etliche der Befragten in Hol- und Bringdienste für ältere Menschen. Mobile Verkaufshändler werden nur von einer sehr kleinen Minderheit vermisst.

5. Mobilität

Die meisten älteren Menschen in Ebersdorf sind mobil und haben keine Bewegungseinschränkungen.

Etwa 80% der Befragten steht ein Auto zur Verfügung. Auf der anderen Seite heißt das, dass etwa 20% der Befragten nicht über ein Auto verfügen; die Hälfte dieser „Auto-Losen“ ist älter als 80 Jahre. Auch wenn man die pflegebedürftigen Menschen, die sich nicht mehr selbst versorgen, abzieht, bleibt eine recht große Gruppe deren nach, die ihre täglichen Wege zur Selbstversorgung, für soziale Kontakte und Freizeitaktivitäten anders als mit dem privaten PKW zurücklegen müssen. Diese Gruppe besteht ganz überwiegend aus Frauen; während nur 11% der Männer kein Auto zur Verfügung hat, sind es unter den Frauen mehr als ein Viertel.

Tabelle 14: Mobilität ohne eigenen PKW (Mehrfachnennungen)

	Anzahl	Anteil*
kein Auto zur Verfügung, davon	148	19%
werden gefahren	92	70%
gehen zu Fuß	56	43%
fahren Fahrrad, Roller, Mofa	25	19%
fahren Bus/Bahn	5	4%

* Anteil an gültigen Antworten, N=793

Die Mehrheit dieser „Auto-Losen“ (70%) gab an, dass sie bei Bedarf von jemand anderem gefahren werden; offenbar handelt es sich dabei häufig um die erwachsenen, in der Nähe wohnenden Kinder. Zudem geht fast die Hälfte häufig zu Fuß und knapp 20% legen ihre Wege mit Fahrrad, Roller oder Mofa zurück. Nur wenige nutzen für ihre täglichen Wege öffentliche Verkehrsmittel.

Tabelle 15: Einschränkung durch Barrieren in öffentlichen Räumen und Gebäuden

	Anzahl	Anteil*
Probleme mit Stufen, Treppen, Bordsteinen	134	18%

* Anteil an gültigen Antworten, N=755

Knapp 20% der Befragten haben Probleme, sich in Ebersdorf zu bewegen, d.h. sie können ihre Ziele des Öfteren nicht oder nur schwer erreichen, weil sie sich durch Treppen, Stufen, hohe Bordsteine etc. behindert fühlen. Erwartungsgemäß trifft dies in erster Linie die Älteren

Tabelle 16: Einschränkung durch Barrieren nach Alter

	Anteil*
60 bis 69 Jahre	9%
70 bis 74 Jahre	15%
75 bis 79 Jahre	19%
80 Jahre und älter	38%

* Anteil an gültigen Antworten, N=134

6. Informationsstand

Die meisten älteren Menschen fühlen sich nach eigener Aussage gut informiert über Veranstaltungen, Freizeit- und Bildungsangebote in Ebersdorf.

Tabelle 17: Kenntnis über Veranstaltungen, Freizeit- und Bildungsangebote in Ebersdorf

	Anzahl	Anteil*
gut informiert	651	83%
mäßig informiert	69	9%
nicht informiert	66	8%

* Anteil an gültigen Antworten, N=788

Unter den gut Informierten sind die 70- bis 79-Jährigen überproportional stark vertreten. Auffällig ist zudem, dass in der Gruppe derer, die sich nicht oder nur sporadisch informieren, die Bewertung des Freizeitangebots in Ebersdorf sehr viel schlechter ausfällt als im Durchschnitt (mit „gut“ antworteten nur 60% statt 74% im Durchschnitt; vergl. Tabelle 11).

Unter den Informationsquellen für Veranstaltungen, Angebote und Ereignisse in Ebersdorf steht das Wochenblatt an erster Stelle. Mehr als 95% derer, die sich als gut informiert bezeichneten, liest es regelmäßig und entnimmt ihm die Nachrichten über Ereignisse und Angebote in Ebersdorf.

Tabelle 18: Informationsquellen (Mehrfachnennungen)

	Anzahl	Anteil*
Wochenblatt	624	96%
Tageszeitung	418	64%
persönliche Kontakte	173	27%
Aushänge und Programmhefte	59	9%
Internet	30	5%

* Anteil an der Gruppe der gut informierten Bürger, N=651

Am zweithäufigsten wurde die Tageszeitung genannt, vermutlich wird dort aber weniger ausführlich über Angebote und Ereignisse speziell in der Gemeinde berichtet. Ein Viertel nannte zudem persönliche Kontakte als Informationsquelle, dies ist Hinweis auf den hohen Wert der informellen sozialen Kontakte in der Gemeinde.

Das Internet spielt als interne Informationsquelle in Ebersdorf bisher keine Rolle. Zwar ist die Zahl derer, die das Internet regelmäßig nutzen, insgesamt recht niedrig, aber für lokale Angebote wird es bislang offenbar so gut wie gar nicht wahrgenommen.

Tabelle 19: Nutzung des Internets

	Anzahl	Anteil*
regelmäßige Nutzer	180	23%

* Anteil an gültigen Antworten, N=780

Die Internetnutzer sind deutlich jünger als die Untersuchungsgruppe insgesamt: die Hälfte ist zwischen 60 und 66 Jahre alt. Und es sind mehr als doppelt so viele Männer wie Frauen, die online gehen (33% der Männer, aber nur 15% der Frauen).

Auf die differenziertere Nachfrage, wie weit die speziellen Angebote der einzelnen Träger und Organisationen für die älteren Einwohner in Ebersdorf bekannt sind, antworteten nur gut 70% der Befragten. Diese Teilgruppe bestätigte den hohen Informationsstand. Dabei zeigt sich, dass die Angebote der Kirchen (andere Religionsgemeinschaften spielen unter den Befragten keine Rolle) am stärksten wahrgenommen werden. Aber auch die Senioren-Angebote der AWO und des BRK, sowie das VHS-Programm für die Älteren sind breit bekannt.

Tabelle 20: Kenntnis von Senioren-Angeboten

Anbieter	Anzahl	Anteil*	gültige Antworten
Kirchen oder Religionsgemeinschaften	512	81%	635
AWO Servicezentrum und Treff für alle Generationen	483	77%	632
BRK-Haus für Betreuung und Pflege	478	76%	629
Volkshochschule	365	64%	569

* Anteil an gültigen Antworten

Die Bewertung des Freizeitangebots fiel den Befragten nicht leicht. In der Frage zur Lebensqualität in Ebersdorf hat es etwa ein Viertel als „weniger gut“ bezeichnet (vergl. Tabelle 11). Die differenziertere Frage, ob die Angebote für Freizeit, Geselligkeit und Bildung in Ebersdorf ausreichen oder ob bestimmte Angebote fehlten, haben mehr als 20% gar nicht geantwortet, von den restlichen 80% dann aber die weitaus größte Mehrheit das Angebot als ausreichend bezeichnet. In der offenen Frage nach dem, was fehle, wurde zum wiederholten Male auf öffentliche Treffpunkte und gastronomische Einrichtungen für ein geselliges Miteinander hingewiesen (siehe Tabelle 12). Darüber hinaus wurden etliche einzelne Posten genannt, die sich zu ‚Gesellige Aktivitäten‘ (u.a.

Ausflüge, Tanzen, Gesellschaftsspiele), ‚Kulturveranstaltungen‘ (u.a. Kabarett, humoristische und volkstümliche Veranstaltungen, Lesungen und Konzerte) und ‚Infrastruktur für Outdoor-Aktivitäten‘ (u.a. ausgeschilderte und gepflegte Wanderwege, Fitnessparcours, Trimpfade und Bocciabahn) zusammenfassen lassen. In jedem Fall lässt sich aber schließen, dass die weitaus meisten älteren Menschen mit der Situation zufrieden sind.

Tabelle 21: Kenntnis von Unterstützungsangeboten

	Angebot bekannt		gültige Antworten
	Anzahl	Anteil*	
Ebersdorfer Helfende Hände	419	66%	637
Häusliche Hilfe	539	78%	694
Nachbarschaftshilfe der AWO	327	41%	575

* Anteil an gültigen Antworten

Neben den außerhäuslichen Angeboten für Freizeit, Geselligkeit und Bildung gibt es in Ebersdorf auch Angebote, durch die ältere Menschen in ihrer selbständigen Haushaltsführung unterstützt werden sollen. Wie Tabelle 21 zeigt, sind den meisten Senioren die Angebote der „Häuslichen Hilfe“ und der „Ebersdorfer Helfenden Hände“ gut bekannt; von der Nachbarschaftshilfe der AWO wissen bislang weniger.

7. Teilnahme an Freizeit-, Bildungs- und Kulturangeboten für ältere Menschen in Ebersdorf

Obwohl die große Mehrheit der älteren Bürgerinnen und Bürger sich als gut informiert und das Angebot für Freizeit, Kultur und Bildung als ausreichend bezeichnet, nimmt nur eine Minderheit diese Angebote auch tatsächlich wahr.

Tabelle 22: Teilnahme an Senioren-Angeboten (Mehrfachnennungen)

	Anzahl	Anteil*	gültige Antworten
Senioren-Angebote in Vereinen	121	15%	785
Freizeit- und Bildungsangebote außerhalb von Vereinen**	119	16%	768
Senioren-Angebote in Kirchen oder Religionsgemeinschaften	115	18%	635
Angebote des AWO Servicecentrums und Treffs für alle Generationen	54	9%	632
Angebote des BRK-Haus für Betreuung und Pflege	37	6%	629
Volkshochschule	52	9%	569

* Anteil an gültigen Antworten

** beinhaltet sowohl Angebote von Organisationen (außer Vereinen) wie auch Einzelveranstaltungen (z.B. Vorträge)

Eine ganz bedeutende Rolle spielen offenbar die speziellen Senioren-Angebote der Vereine und der Kirchen, während die speziell auf Senioren ausgerichteten Organisationen einen deutlich geringeren Zulauf haben.

In der breit gefassten Frage nach der Teilnahme an Freizeit- und Bildungsangeboten für Senioren außerhalb von Vereinen (siehe Zeile 2 in Tabelle 22) wurde auch nach der Häufigkeit der Teilnahme gefragt; jeweils die Hälfte nannte ein bis zwei Veranstaltungen bzw. drei und mehr Veranstaltungen im letzten halben Jahr besucht zu haben.

Der Zuspruch zu den Freizeit- und Bildungsangeboten kommt überwiegend von Frauen; 20% der Frauen aber nur 11% der Männer haben daran teilgenommen. Das Altersspektrum ist dasselbe wie in der Befragungsgruppe, d.h. die Aktivitäten sind über alle Altersjahrgänge ähnlich verteilt.

8. Ehrenamtliches Engagement

127 Personen gaben an, regelmäßig ehrenamtlich tätig zu sein. Drei Viertel von ihnen sind gleichzeitig Mitglieder in einem oder mehreren Vereinen; hier zeigt sich also eine große Deckung von ehrenamtlicher Tätigkeit und Vereinsmitgliedschaft.

Tabelle 23: Ehrenamtliche Tätigkeit

	Anzahl	Anteil*
regelmäßig ehrenamtlich tätig	127	17%

* Anteil an gültigen Antworten; N=758

Unter den ehrenamtlich Aktiven sind die jüngeren Altersgruppen deutlich stärker vertreten als die älteren; 25% der Befragten zwischen 60 und 69 Jahren, aber nur 15% der 70- bis 79-Jährigen üben ein Ehrenamt aus. Gleichzeitig gibt es deutliche Geschlechtsunterschiede; 21% der Männer, aber nur 14% der Frauen sind ehrenamtlich aktiv.

Die Ehrenamtlichen sind in einer Vielzahl von Institutionen aktiv. Gleichwohl stechen Sozialträger, die Kirchen und Vereine, darunter vorrangig Sportvereine, als die großen Sammelbecken heraus. Zu den weiteren Bereichen gehören u.a. Verbände und Genossenschaften, Freiwillige Feuerwehr, Notrufstelle, Naturschutz und Politik.

Tabelle 24: Tätigkeitsbereiche der ehrenamtlich Tätigen (Mehrfachnennungen)

	Anzahl	Anteil*
Sozialträger	26	25%
Kirchen	25	24%
Sportvereine	22	21%
Sonstige Vereine	24	23%
anderes	19	18%

* Anteil an ehrenamtlich Tätigen, N=127

Die Attraktivität der einzelnen Tätigkeitsbereiche ist geschlechtsspezifisch sehr unterschiedlich. Während Frauen ganz überwiegend bei den Sozialträgern und in den Kirchen ehrenamtlich arbeiten, sind Männer in Vereinen aktiv. Aus ihrer größeren Vereinszugehörigkeit (46% gegenüber 38% unter den Frauen) erklärt sich auch weitgehend das größere ehrenamtliche Engagement der Männer.

Tabelle 25: Monatliche Zeitaufwand der Ehrenamtlich Tätigen

	Anzahl	Anteil
bis 5 Stunden	35	28%
6 bis 10 Stunden	29	23%
11 bis 15 Stunden	12	9%
16 bis 20 Stunden	11	9%
über 20 Stunden	12	9%
keine Angabe	28	22%
insgesamt	127	100%

Der Zeitaufwand für die ehrenamtlichen Tätigkeiten variiert sehr stark; er reicht von einer Stunde bis zu 130 Stunden pro Monat. Aus Tabelle 25 ist ersichtlich, dass von den Personen, die ihren Zeitaufwand genannt haben, jeweils etwa ein Drittel bis zu 5 Stunden, 6 bis 10 Stunden und mehr als 10 Stunden für ihre Ehrenämter arbeiten. Die Tätigkeiten unter 5 Stunden im Monat sind besonders stark in den Kirchen angesiedelt. Ansonsten gibt es keine Muster zwischen Tätigkeitsfeld und Zeitaufwand.

Das Potenzial für weitere ehrenamtliche Aktivitäten ist relativ groß. Fast 200 Personen gaben an, sie könnten sich vorstellen, (weitere) Aufgaben zu übernehmen, das ist fast ein Viertel aller befragten Bürgerinnen und Bürger. Mehr als die Hälfte hat kein Interesse und gut 20% haben auf diese Frage gar nicht geantwortet; auch für diese Gruppe ist anzunehmen, dass sie kein Interesse an einem ehrenamtlichen Engagement haben bzw. aufgrund ihres Alters dazu auch nicht mehr imstande wären.

Tabelle 26: Potenzial für (weitere) ehrenamtliche Tätigkeit

	Anzahl	Anteil
bereit für (weitere) Aufgaben	189	24%
nicht bereit für (weitere) Aufgaben	434	54%
keine Antwort	177	22%
insgesamt	800	100%

Von den 189 Personen, die sich ein (weiteres) Engagement vorstellen können, ist knapp ein Drittel bereits ehrenamtlich tätig, d.h. zwei Drittel würden ‚neu‘ einsteigen.

Die Bereitschaft, ehrenamtliche Tätigkeiten zu übernehmen, ist zum Teil an Bedingungen geknüpft. Fast die Hälfte der 189 Personen, die in der Befragung Interesse zeigte, wäre nur bereit, sich zu engagieren, wenn sie damit nicht längere Verpflichtungen eingehen müsste. In dieser Gruppe sind überwiegend 70- bis 79Jährige vertreten; sie wären also eher für interessante Projekte und weniger für kontinuierliche und feste Aufgabe zu gewinnen. In Anbetracht ihres Alters ist das wahrscheinlich eine angemessene Einschränkung.

Tabelle 27: Voraussetzungen für ehrenamtliche Tätigkeit (Mehrfachnennungen)

	Anzahl	Anteil*
ohne Einschränkungen	16	8%
nur ohne feste Verpflichtung	86	46%
erst später, nicht gleich	66	35%
bisher nicht das richtige gefunden	29	15%
weiß nicht was	10	5%

* Anteil an gültigen Antworten, N=189

Ein gutes Drittel derer, die bereit sind für ein Ehrenamt, will nicht unmittelbar, sondern erst später einsteigen. In dieser Gruppe dominieren die Jüngeren und die Frauen; 45% der 60- bis 69-Jährigen und über 40% der Frauen haben diese Einschränkung gemacht.

Eine sicher wichtige Bedingung dafür, dass Menschen sich persönlich engagieren ist ihr Interesse an den anstehenden Aufgaben. Etwa 20% haben ausdrücklich darauf verwiesen, dass sie bisher nicht das richtige gefunden hätten bzw. nicht wüssten, wie und wo sie sich engagieren könnten. In dieser Gruppe sind die Jüngeren und die Männer besonders stark vertreten. Ihr Potenzial für ehrenamtliches Engagement müsste also erst aktiviert werden.

Bürgerinnen und Bürger aus Ebersdorf, die ein diffuses Interesse an ehrenamtlicher Tätigkeit haben, können sich an Vermittlungsstellen wenden. Offenbar sind diese aber wenig bekannt. Von der Freiwilligenbörse in Coburg haben nur sehr wenige gehört. Die AWO als lokale Einrichtung ist bekannter; aber sie ist, wie auch die zusätzlich genannten Institutionen, weitgehend auf soziale Tätigkeiten begrenzt und damit nicht für alle Interessenten die richtige Anlaufstelle.

Tabelle 28: Kenntnis von Vermittlungsstellen

	Anzahl
AWO Servicezentrum und Treff für alle Generationen	376
Freiwilligenbörse Stadt Coburg	62
Sonstige (in erster Linie Sozialträger)	5

9. Wohnen im Alter

Die allermeisten Befragten wollen auch im hohen Alter unbedingt in ihrer eigenen Wohnung leben; für nahezu 90% heißt das, die jetzige Wohnung zu behalten..

10% der Befragten haben den Wunsch, in eine altersgerechte Wohnung umzuziehen. Nur sehr wenige planen einen Umzug zu Familienmitgliedern; allerdings wiesen einige der Befragten darauf hin, dass sie bereits bei ihren erwachsenen Kindern wohnten und dort auch bleiben wollten.

Tabelle 29: Wunsch der Wohnform im hohen Alter

	Anzahl	Anteil
in der jetzigen Wohnung bleiben	656	88%
umziehen in eine barrierefreie bequeme Wohnung	71	10%
zu Kindern oder Verwandten ziehen	17	2%
Sonstiges (u.a. Betreutes Wohnen, Altenheim, Alten-Wohngemeinschaft)	6	<1%

* Anteil an gültigen Antworten; N=756 (ohne die Bewohner des BRK Hauses für Betreuung und Pflege)

In zusätzlichen Kommentaren wurde von denen, die in ihrer Wohnung bleiben wollten, mehrfach darauf verwiesen, dass das ihr jetziger Wunsch sei, es aber aus gesundheitlichen Gründen auch anders kommen könnte. Sie nannten als zweite Option am häufigsten eine barrierefreie Wohnung, gefolgt vom Umzug zu den erwachsenen Kindern oder Verwandten. Den freiwilligen Umzug in ein Altenheim kann sich kaum jemand vorstellen; er steht offenbar erst dann an, wenn es nicht mehr anders geht.

Der Frage, ob in Ebersdorf eine Wohnanlage für „Betreutes Wohnen“ gebaut werden sollte, stimmte eine große Mehrzahl zu: fast 80% der Befragten sprachen sich dafür aus. Und aus dieser Gruppe der Befürworter wiederum konnten sich etwa 70% vorstellen, dort einmal einzuziehen. Einige verwiesen dabei allerdings einschränkend auf ihre begrenzte Zahlungsfähigkeit.

Tabelle 30: Meinungsbild zu „Betreutes Wohnen in Ebersdorf“

	Ja	Nein	keine Antwort	insgesamt
Anlage für 'Betreutes Wohnen' sollte gebaut werden soll	631	93	76	800
können sich vorstellen, dort einzuziehen	440	entfällt	entfällt	

Der Vergleich zwischen den Antworten aus Tabelle 29 und Tabelle 30 ist nicht unbedingt widersprüchlich. Er legt nahe, dass der größte Wunsch für das Wohnen im Alter ist, in einer eigenen Wohnung zu leben. Wenn die angestammte Wohnung die eigenständige Lebensführung erschwert und es eine attraktive Alternative gibt, sind offenbar viele bereit, diese auch zu prüfen und ggf. anzunehmen.

Unter denen, die sich vorstellen können, in eine „Betreutes-Wohnen-Einrichtung“ zu ziehen, sind die Jüngeren der Untersuchungsgruppe stärker vertreten; im hohen Alter scheint ein solcher Wechsel offenbar weniger attraktiv. Ein Unterschied zwischen Männern und Frauen zeigte sich dagegen nicht.

10. Unterstützungsbedarf

Die ganz große Mehrheit der befragten älteren Menschen in Ebersdorf ist sozial soweit eingebunden, dass sie bei Bedarf kurzfristig auf Hilfe und Unterstützung rechnen können. D.h. dass ihnen, sollten sie krank werden, Verwandte, Freunde oder Nachbarn helfen würden beim Einkauf, bei der Essenzubereitung und bei Besorgungen.

Tabelle 31: Unterstützungs-Netzwerk bei kurzfristigem Bedarf

	Anzahl	Anteil*
Netzwerk vorhanden	725	95%

* Anteil an gültigen Antworten; N=767

Allerdings gaben auch 5% der Befragten an, dass sie nicht in ein solches Netzwerk eingebunden sind. In dieser kleinen Gruppe sind Alleinlebende überproportional stark vertreten, Unterschiede zwischen Männern und Frauen oder Älteren und Jüngeren gibt es aber nicht.

Etwa ein Fünftel der Befragten sind darauf angewiesen, dass sie in ihrer selbständigen Haushaltsführung Hilfe und Unterstützung von außen erhalten.

Tabelle 32: Hilfen im Haushalt

	Anzahl	Anteil*
Empfänger von Hilfen im Haushalt	162	21%

* Anteil an gültigen Antworten; N=773

Erwartungsgemäß sind die Älteren und damit auch Frauen überproportional stark vertreten; die Hälfte dieser Gruppe ist über 80 Jahre alt, nahezu 40% sind zwischen 70 und 80 Jahre und die 60- bis 69-Jährigen stellen nur 10%. Ein Drittel, also überproportional viele von ihnen, lebt allein (vergl. Tabelle 8).

Tabelle 33: Träger der Hilfen im Haushalt (Mehrfachnennungen)

	Anzahl	davon	
		regelmäßig	manchmal
Verwandte	138	67%	33%
gewerbliche oder ambulante Dienste	32	81%	19%
ehrenamtliche Helfer	14	29%	71%

* Anteil an gültigen Antworten; N = 162

Der überwiegende Anteil dieser Unterstützungsleistungen wird privat von Verwandten, in der Mehrzahl vermutlich von den erwachsenen Kindern geleistet. Dabei geht es offenbar weniger um sporadische Hilfen als vielmehr um die regelmäßige Unterstützung als Voraussetzung für eine eigenständige Lebensführung. Deutlich weniger der Befragten gaben an, ambulante oder gewerbliche Dienste in Anspruch zu nehmen.

Tabelle 34: Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten

Träger	Personen, die die Leistungen bereits in Anspruch genommen haben
Ebersdorfer Helfende Hände	2
Häusliche Hilfe	23
Nachbarschaftshilfe der AWO	2

Wie Tabelle 34 zeigt, wird die Unterstützung durch ehrenamtliche Helfer offenbar ganz überwiegend von der „Häuslichen Hilfe“ geleistet. Sie zeigt zudem auch, dass das ge-

werbliche Angebot der Ebersdorfer Helfenden Hände, obwohl weitgehend bekannt (siehe oben Tabelle 21), kaum in Anspruch genommen wird.

Mit dem Älterwerden stehen viele Fragen und viele Entscheidungen an. Ein wichtiger, wenngleich nicht der einzige, ist der Komplex „Pflege und Betreuung“. Auf die Frage, an wen sie sich mit Fragen zum Älterwerden wenden, wurde vor allem der Familien- und Freundeskreis genannt. Etwa drei Viertel der Befragten behandelt diese Fragen ausschließlich im privaten Umfeld.

Tabelle 35: Adressaten für Fragen zum Älter werden (Mehrfachnennungen)

	Anzahl	Anteil
Familien- und Freundeskreis	556	73%
Seniorenbeirat	119	16%
Gemeindeverwaltung	107	14%
sonstige (Ärzte, Sozialträger, Kirche)	31	4%
weiß niemanden	47	6%

* Anteil an gültigen Antworten; N=757

Weitere wichtige Ansprechpartner sind der Seniorenbeirat und die Gemeindeverwaltung. Darüber hinaus wurden noch Ärzte, Sozialträger und Kirchen genannt. Einige wenige Befragte gaben aber auch an, dass sie nicht wüssten, an wen sie sich überhaupt wenden könnten.

11. Pflege von Angehörigen

Gut 10% der befragten älteren Menschen pflegen einen Angehörigen zu Haus, gehören also zur Gruppe der pflegenden Angehörigen. Unter ihnen sind Frauen wie Männer und alle Altersgruppen ohne besondere Auffälligkeit vertreten.

Tabelle 36: Pflege von Angehörigen

	Anzahl	Anteil
hat einen Angehörigen, der gepflegt werden muss	112	15%
pflegt selbst diesen Angehörigen zu Hause	81	11%
davon ohne Unterstützung durch ambulanten Pflegedienst	49	
davon mit Unterstützung durch ambulanten Pflegedienst	32	

* Anteil an gültigen Antworten; N=769

Etwa die Hälfte der pflegenden Angehörigen wünschen sich Hilfe und Unterstützung bei der Pflege. Am häufigsten geht es dabei darum, die zeitliche Belastung etwas abzumildern. Bedarf nach Beratung, sozialen und psychischen Rückhalt haben nur wenige genannt.

Tabelle 37: Wunsch nach Hilfe bei der Pflege von Angehörigen

	Anzahl
zeitliche Entlastung	25
Beratung (Pflegeberatung, Wohnberatung)	6
persönlichen Austausch oder psychische Unterstützung	5
keine	35

12. Abschließende Anregungen der Befragten

Der Fragebogen bot auch die Möglichkeit für weitere Anregungen und Kommentare zu Themen, die gar nicht abgefragt wurden. Von dieser Möglichkeit haben viele der Befragten Gebrauch gemacht.

Die weitaus meisten Anregungen und Kommentare bezogen sich auf das Thema Verkehr und öffentlicher Raum. Auch zum Betreuten Wohnen gab es eine Reihe von Kommentaren.

Die Kommentare sind im Folgenden aufgelistet. Dabei wurden nur die aufgenommen, die nicht schon in die abgefragten Themenkomplexe eingearbeitet sind, wie z.B. die Forderung nach Gaststätten und unspezifischen Nennungen nach besseren Einkaufsmöglichkeiten oder Kulturveranstaltungen.

Thema Verkehr und öffentlicher Raum

Stufen bei Bücherei problematisch

Treppen Bücherei problematisch

Bessere Bürgersteige

Gehsteige viel zu schmal. Problem: LKW-Dichte in der Ortsmitte

Bürgersteige lassen zu wünschen übrig

Gehsteige / Bordsteinkanten Rollstuhlnfreundlich (zu schräg, hoch)

Gehwege zur City, die im Winter nicht geräumt sind, machen es einem schwer.

Winterdienst auf Bürgersteigen fehlt

Gehsteige sollten besser für Rollstühle geeignet sein

Einige Gehsteige sehr schräg, im Winter nicht begehbar

Gehwege Frohnlach, Winterdienst fehlt

rollstuhlgerechte Bürgersteige

Schräge Gehsteige, schlecht für Rollator

Radwege nicht Rollator- bzw. Rollstuhl-gerecht

Bordsteine niedriger gestalten. Wenn man als Radfahrer - von PKW bedrängt - auf den Bürgersteig fahren will, ist das unmöglich, weil die Bordsteine zu hoch sind.

Fahrradweg hinter dem Altenheim sollte geteert werden (für Rollator)

Radweg BHF Ebersdorf teeren, beleuchten

Ehemaligen Bahnweg Ebersdorf-Frohnlach teeren, beleuchten

Winterdienst für Radwege fehlt

Ich würde mich freuen, wenn man überall bequem u. sicher mit dem Rollstuhl, Rollator, Kinderwagen fahren könnte. Bürgersteige sind zu schmal, schräg oder gar nicht vorhanden. Wenn doch, kommt man vielleicht (weil abgeschrägt) vom Bürgersteig herunter, aber auf der anderen Seite nicht wieder hoch. Natürlich kommt man über den Absatz, wenn man fremde Hilfe hat. Allerdings braucht man Zeit dazu, die man nicht hat, wenn man eine Hauptstraße überquert.

Radfahrer leben immens gefährlich. Radwegenetz verbesserungsbedürftig. Gemeindebus für Senioren/Hochbetagte/Behinderte dringend erforderlich. Barrierefreies Rathaus, Bücherei, behindertengerechter öffentlicher Raum. Geordnete Regulierung d. unfallträchtigen Zu- u. Ausfahrt d. Friedhofes (Einbahn-Regelung)! Fußgängerüberweg zur Hubertus-Apotheke, zu Dr. Boden, zur Sparkasse u. zum Senioren-Heim in Höhe Apotheke. Radweg: Ab- u. Zufahrtmöglichkeit vom Radweg oberhalb von REWE - NKD - Rossmann!

LKW-Verkehr aus dem Ort.

Unterführung Canterstraße / Bahn

Straße zum Friedhofparkplatz zur Einbahnstraße machen: Rückwärtsfahren bei Gegenverkehr sehr problematisch für Senioren!

In der Nähe des Kindergartens sollte langsamer gefahren werden

Fahrstil in 30-Zonen sehr schlecht. Zuviel Autos auf Bürgersteig geparkt.

Viele Straßenschilder brauchen Erneuerung, sind kaum lesbar

Straße Am Weinberg ab Nr. 17 sollte Ring bzw. Einbahnstraße werden. Gemeindebus wünschenswert.

Straße zum Friedhofparkplatz als Einbahnstraße machen! Rückwärtsfahren für Senioren problematisch bei Gegenverkehr

Durch das Neubaugebiet ist der Verkehrsanfall sehr gestiegen und deshalb sollte die Straße „Am Weinberg“ von der Nr. 17-27 als Einbahnstraße ausgewiesen werden. Die Straße ist außerdem sehr eng und hat keinen Bürgersteig. Vorschlag: Bergfahrt als Einbahn zulassen und die Abfahrt über die Sonnefelder Straße.

Umbau des Bahnhofs sehr schlecht durchdacht und umgesetzt; Umgehung Bahnhofstr. bauen - dort zu wohnen ist grauenhaft.

Umgehung in Bahnhofstr. endlich bauen - es ist kaum noch auszuhalten.

Zebrastreifen Canterstraße vor Gasthof Stern

Zebrastreifen beim Arzt und Sitzbank

Zufahrt Friedhof auf Durchgangsverkehr ändern. Fußgängerüberweg Ortsmitte / Apotheke. Behindertengerechte Nutzung Rathaus

Hinweisschild am Bahnübergang Canterstraße: bei geschlossener Schranke muss der Motor ausgemacht werden.

„Motor Aus“- Schilder am Bahnübergang Canterstraße

Geschwindigkeitskontrollen Coburger und Canterstraße von 4h früh bis 8h

Bahnübergänge haben zu viele und lange Schließzeiten

Bahnübergänge (viele und lange Schließzeiten) machen es schwer, wo hinzukommen
Baustellen machen es einem schwer

Parkplatz-Situation katastrophal: Arztpraxis Dr. Boden, Hubertusapotheke, Geschäfte
Haltestelle bei Aldi+Netto, Ampel bei Dr. Boden. ÖPNV am Wochenende.

Bushaltestelle bei Aldi oder Netto fehlt. Ebenso Fußgängerüberweg zu Teichmann und
Fußweg zum Laden.

Ebersdorfer "Dorfbus" für Einkaufsfahrten zu den Supermärkten, der in die Wohnge-
biete fährt

Fahrdienst für ältere Menschen aus Ortsteilen nach Ebersdorf zur Verwaltung, Einkau-
fen, Freizeit

Gemeindebus für Hol- und Bringdienste

Gemeindebus, für alle nutzbar

Hol- und Bringdienst für ältere Menschen wäre wichtig.

Mobilien kostengünstigen Fahrdienst zum Arzt etc.

Stadtbus in den Ortsteilen fehlt.

Bessere Bahnanbindung ICE ab 2017

Verkehrsanbindungen nach Coburg sehr wichtig

besserer öffentlicher Nahverkehr am Wochenende

Thema Wohnen

'Betreutes Wohnen' muss bezahlbar sein

'Betreutes Wohnen' wenn es bezahlbar ist

Betreutes Wohnen, wenn es bezahlbar ist.

Betreutes Wohnen: würde gern, geht aber aus finanziellen Gründen nicht

Betreutes Wohnen schnell bauen, sonst ist es für mich zu spät

'Goldener Stern' oder 'Löwe' für Betreutes Wohnen umbauen. Andere Einrichtungen
andernorts haben Wartelisten, d.h. es gibt auch eine Nachfrage aus anderen Ge-
meinden

Gemeinde müsste "Goldenen Stern" kaufen, das wäre geeignet für Betreutes Wohnen,
und unten ein Lokal für die Allgemeinheit.

Sonstiges

Befragung ist "tolle Idee". Wäre schade, wenn nur die Hälfte antwortet.

Dank dafür, dass die Gemeinde Ebersdorf sehr viel für alte und pflegebedürftige Men-
schen tut

Dorfladen in Großgarnstadt ist spitze

Dorfplatz im Zentrum fehlt

Spenden für Familien, Hilfe im Garten, Maibaum, Straßenfeste in Frohnlach

Erhalt der Infrastruktur im OT. Interessante Spazierwege.

Leeres Schlecker-Geschäft geeignet für Café

Sollte mehr Angebote außerhalb der AWO geben

Leinenzwang für Hunde fehlt

Es fehlen Fachärzte

Lesungen würde ich gerne besuchen, auch Konzerte, die übrigens bei geistiger Behinderung auch gut geeignet sind.

Mehr Blumenschmuck an den Häusern.

Mehr Naturschutz, Umweltschutz, keine 380-kV-Leitung, weniger Feinstaub- und Lärmbelästigung

Mehr Ruhebänke in Richtung Friesendorf Lützelbuch,

Möchte eigene Wohnung barrierefrei mit Zuschuss einrichten

Negative Erfahrung gemacht während ehrenamtliche Tätigkeit

Sonntag / Feiertage zu einsam für alleinstehende; fehlt: organisierter Treff

Fehlt: Selbsthilfegruppen

Es fehlen Sitzbänke an den Wanderwegen, z.B. alter Bahndamm, südlich der Bahnlinie entlang nach Frohnlach

Wildblumen entlang Feldwege und Landwirtschaftliche; Wege nicht länger abmähen

Die Natur in sich ruhen lassen, keine 380-KV-Trasse!

Wunsch nach mehr Grün im Ort (Großgarnstadt): Bäume, Sträucher, Blumen

Häusliche Hilfen sollten als Demenzhelfer ausgebildet und anerkannt werden, damit man die Rechnung bei der Pflegekasse einreichen kann und als niederschwelliges Betreuungsangebot erstattet bekommt.

Befragung der älteren Bürgerinnen und Bürger in Ebersdorf

Zutreffendes bitte ankreuzen bzw. eintragen.

Geschlecht: männlich weiblich

In welchem Jahr sind Sie geboren?
(bitte geben Sie die Jahreszahl ein)

Sind Sie in Deutschland geboren?

ja nein (bitte das Land nennen):

In welchem Ortsteil wohnen Sie?

Ebersdorf Frohnlach Oberfüllbach Kleingarnstadt Friesendorf Großgarnstadt

Wohnen Sie im BRK-Haus für Betreuung und Pflege?

ja nein **wenn ja, überspringen Sie bitte die nächste Frage.**

wenn Sie nicht im BRK-Haus wohnen:

Wohnen Sie in Ihrer Wohnung / in Ihrem Haus allein?

ja nein **wenn Sie nicht allein leben, wie viele Personen leben außer Ihnen in Ihrem Haushalt?**

In meinem Haushalt leben außer mir : Personen

Haben Sie Kinder, die in Ebersdorf oder in der Nähe wohnen?

ja nein ich habe keine Kinder

Treffen Sie sich privat häufig mit Verwandten, Freunden, Bekannten?

ja nein

Wie ist der Kontakt zu Ihren Nachbarn?

ich habe gute Kontakte ich habe eher wenig Kontakt ich habe keinen Kontakt

Sind Sie aktives Mitglied in einem oder mehreren Vereinen oder Gruppen in Ebersdorf?

ja nein

wenn ja, gibt es dort auch spezielle Angebote für ältere Mitglieder? ja nein

wenn ja, nehmen Sie daran teil? ja nein

Wie finden Sie für sich persönlich in Ebersdorf...

das Freizeitangebot?

gut weniger gut

die Einkaufsmöglichkeiten?

gut weniger gut

die Versorgung mit Ärzten und Gesundheitsdiensten (z. B. Physiotherapie)?

gut weniger gut

die Verkehrssicherheit für Fußgänger und Radfahrer?

gut weniger gut

Befragung der älteren Bürgerinnen und Bürger in Ebersdorf • Seite 2 des Fragebogens

Welche Angebote vermissen Sie ganz besonders in Ebersdorf?

- Treffpunkt, wo man Nachbarn und andere Leute aus dem Ort treffen kann
- Sitzbänke an den Straßen und Plätzen
- mobile Verkaufshändler (z.B. Bäckerwagen, Eierwagen etc.)
- besseren öffentlichen Nahverkehr
- Fahrdienste (Hol- und Bringdienste)
- Beratungsangebote für Fragen rund ums Älterwerden
- anderes (bitte nennen):
- keine

Steht Ihnen ein Auto zur Verfügung?

- ja nein
- wenn nein, wie kommen Sie zum Einkaufen, zum Arzt, zu Freunden etc.?**
- zu Fuß
- mit dem Fahrrad
- jemand anderes fährt mich
- anders, und zwar:

Machen es Ihnen Stufen, Treppen oder hohe Bordsteine in Ebersdorf des Öfteren schwer, dorthin zu kommen, wo Sie hinwollen (z.B. in Läden, in öffentliche Einrichtungen)?

- ja nein

Nutzen Sie das Internet regelmäßig?

- ja nein

Es gibt in Ebersdorf neben den Vereinsaktivitäten viele Freizeit- und Bildungsangebote für Senioren. Nehmen Sie selbst auch daran teil?

- ja nein
- wenn ja, wie viele Veranstaltungen (Vorträge, gesellige Veranstaltungen, Kurse etc.) haben Sie im letzten halben Jahr besucht?**
- ein bis zwei
- drei und mehr

Kennen Sie spezielle Angebote für ältere Bürger von ...	kenne ich nicht	kenne ich	nutze ich auch
Volkshochschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
AWO Servicezentrum und Treff für alle Generationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
BRK – Haus für Betreuung und Pflege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kirchen / Religionsgemeinschaften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Befragung der älteren Bürgerinnen und Bürger in Ebersdorf • Seite 3 des Fragebogens

Wissen Sie gut Bescheid über die Veranstaltungen, Freizeit- und Bildungsangebote in Ebersdorf?

- nein
 ich informiere mich nur sporadisch
 ja, ich informiere mich regelmäßig über das Wochenblatt
 ja, ich informiere mich regelmäßig über die Tageszeitung
 ja, ich informiere mich regelmäßig über das Internet
 ja, über persönliche Kontakte
 ja, über Aushänge und Programmhefte direkt bei den Einrichtungen

Sonstiges (bitte nennen):

Finden Sie die Angebote für Freizeit, Geselligkeit und Bildung in Ebersdorf ausreichend, oder fehlt Ihnen etwas?

- ausreichend mir fehlen Angebote zu:

Sind Sie regelmäßig ehrenamtlich tätig?

- nein ja wenn ja, wo sind Sie tätig? Bitte nennen:
 bitte schätzen Sie den Zeitaufwand: ca. Stunden pro Monat

Können Sie sich vorstellen, eine (weitere) Aufgabe zu übernehmen und sich an Projekten in Ebersdorf oder im Landkreis zu beteiligen?

- ja, ...
 ... aber ich habe noch nicht das richtige gefunden ... aber ohne feste Verpflichtung
 ... aber ich weiß nicht was ... aber erst später, nicht gleich
 daran habe ich kein Interesse

Kennen Sie Vermittlungsstellen für Bürger, die sich ehrenamtlich engagieren möchten?

	kenne ich nicht	kenne ich	hatte schon Kontakt
AWO Servicezentrum und Treff für alle Generationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freiwilligenbörse Stadt Coburg	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

andere:

Wenn Sie mal krank sind, haben Sie Menschen (Verwandte, Freunde, Nachbarn), die ihnen in dieser Zeit helfen, z.B. für Sie einkaufen, Essen zubereiten, Besorgungen erledigen?

- nein ja

Erhalten Sie Hilfen im Haushalt (z.B. Essen auf Räder, Fahrdienste, Hausreinigung, Gartenpflege etc.)?

- nein wenn ja, kreuzen Sie bitte an, ob **regelmäßig** oder nur **manchmal**:

	regelmäßig	manchmal
ja, von Verwandten, Nachbarn, Freunden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ja, von gewerblichen oder ambulanten Diensten (z.B. BRK-Sozialstation)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ja, von ehrenamtlichen Helfern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ja, von anderen:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Befragung der älteren Bürgerinnen und Bürger in Ebersdorf • Seite 4 des Fragebogens

Es gibt in der Gemeinde eine Reihe von Unterstützungsangeboten für ältere Bürger. Kennen Sie

	kenne ich nicht	kenne ich	schon genutzt
Ebersdorfer Helfende Hände (Dienstleister für Senioren-Service)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Häusliche Hilfe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nachbarschaftshilfe der AWO	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wie wollen Sie im hohen Alter wohnen?

- auf jeden Fall hier in der eigenen Wohnung bleiben
 wahrscheinlich zu Kindern / Verwandten ziehen
 umziehen in eine barrierefreie bequeme Wohnung

Sonstiges (bitte nennen):

Denken Sie, dass in Ebersdorf eine Wohnanlage für „Betreutes Wohnen“ gebaut werden sollte?

- nein ja

wenn ja, können Sie sich vorstellen, dort einmal selbst einzuziehen?

- nein ja

An wen wenden Sie sich, wenn Sie Fragen zum Thema Älter werden, Pflege oder Betreuung haben?

- an jemanden aus dem Familien- oder Freundeskreis an die Gemeindeverwaltung
 an den Seniorenbeirat an andere, und zwar:
 ich weiß nicht, an wen ich mich wenden könnte

Haben Sie einen Angehörigen, der gepflegt werden muss?

- nein ja

wenn ja, pflegen Sie selbst diesen Angehörigen zu Hause?

- nein ja

wenn ja, werden Sie unterstützt durch ambulanten Pflegedienst?

- nein ja

Wünschen Sie sich manchmal zusätzliche Hilfe und Unterstützung?

- nein ja, zeitliche Entlastung (z.B. Tagespflege-Einrichtung, Ehrenamtliche Helfer für stundenweise Betreuung)
 ja, Beratung (z.B. Pflegeberatung, Wohnberatung)
 ja, persönlichen Austausch, psychische Hilfe (z.B. Gesprächskreis mit anderen pflegenden Angehörigen)

Wenn Sie noch Anregungen haben, tragen Sie sie bitte hier ein:

.....

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!